



Saarbrücker Werbe- und IT-Agentur Haus & Gross, und ist denkbar einfach: den Radsport mit einem nachhaltigen sozialen Engagement zu verbinden. Sportlich fährt das Profiteam, dessen Amateurbteilung meist aus Mountainbikern besteht, in der dritten Radsportliga. Mehr als 100 Rennen kommen im Jahr zusammen.

„Wir helfen da, wo es nötig ist“, beschreibt Matthias Schnapka, der nicht nur Fahrer, sondern auch Pressesprecher von Bike Aid ist, das Konzept. Die Lebenshilfe Merzig, der Merziger Verein „Reiten für Kinder mit Behinderungen“, die Kinderhilfe Saar sind bereits unterstützt worden. Aber auch die Elterninitiative krebskranker Kinder. In Uganda sind 4000 Euro und 50 Fahrräder für Familien und Jugendliche an den „Wheels4Life“ gegangen. Ein Verein, der Schülern (und hoffnungsvollen Radsportlern) eine solide Bildung vermitteln will.

Natürlich klappt all das nur, wenn auch Sponsoren das Projekt unterstützen. „Unsere Idee wird weltweit bei den Rennen sehr positiv wahrgenommen“, sagt Matthias Schnapka: „Wir erhalten Einladungen zu sehr hochkarätigen Rennen. Die Veranstalter honorieren, dass wir aus der breiten Masse der Teams positiv herausstechen – wir tragen nicht den Namen eines Sponsors, haben ungewöhnliche Sportler im Team, unser Trikot ist ungewöhnlich gestaltet und wir stehen für eine ungewöhnliche Idee im Leistungssport. Neben den Rennen in Entwicklungsländern kommen so auch Rennen in Europa hinzu, die uns ermöglichen, unsere Idee hier zu kommunizieren.“

Der Berufsfahrer sieht dabei durchaus das Spannungsverhältnis zwischen Profisport und sozialem Engagement: „Für uns stellte sich aber auch die Frage, wie der Name und die Idee von Bike Aid mit Spitzensport zusammen passen. Unser Vorsatz: Wenn wir in diesem Bereich weiter etwas tun, muss dies durch ein außergewöhnliches Konzept begründbar sein, was sich im Ansatz deutlich vom normalen Leistungssport unterscheidet und die Idee von Bike Aid authentisch verkörpert. Unser Anliegen mit dem Profi Team ist es, Sportler aus Entwicklungsländern zu fördern, durch Einbindung in unser Team, sowie durch Berufspraktika und Sprachkurse.“ So soll pro Saison ein Fahrer aus Entwicklungsländern eingeladen werden, im Profi-

# Sie fahren für eine bessere Welt

Sie sind Profis, sitzen täglich viele Stunden auf dem Rad. Doch die Mitglieder des **saarländischen Teams Bike Aid** haben nicht vergessen, wie gut es ihnen geht. Deshalb sammeln sie mit ihren Rennen Spenden für Hilfsbedürftige.

**D**er Mann ist im Stress, das heimische Blieskastel sieht er kaum. Was gut ist, zumindest für eine Radsportschule in Burkina Faso. Denn die profitiert davon, wenn Matthias Schnapka um die Welt zieht. Der 34-jährige ist Profiradsportler, fährt für das saarländische Profiteam Bike Aid, das für einen guten Zweck unterwegs ist: Bike Aid unterstützt gemeinnützige Hilfsprojekte. In

den letzten Jahren meist im Saarland, doch jetzt auch in der ganzen Welt. Mehr als 135.000 Euro hat der Verein bislang an Spenden eingenommen und nach eigener Aussage ohne Verwaltungsgebühr direkt an Projekte in aller Welt weitergereicht.

## Der Verein existiert seit 2005

Die Idee hinter Bike Aid, das als Verein 2005 gegründet wurde und derzeit rund 500 Mitglieder zählt, stammt von Eric Haus, dem Miteigentümer der

team von Bike Aid mitzufahren. In der laufenden ersten Saison ist das Meron Amanuel Mengstab (Jahrgang 1990) aus Eritrea, der 2012 zwei Etappen der Tour von Ruanda gewonnen hatte.

Die Liste der Rennen der Bike-Aid-Profis für das Jahr 2014 ist bereits lang. Im Januar stand das das Tropical Amisasa Bongo in Gabun im Terminplan. Anfang März gab es drei Tagesrennen in der Westsahara, außerdem die Tour de Cameroun (mit einem Etappensieg für Bike-Aid-Fahrer Daniel Bichlmann und dem Gesamtsieg für seinen Teamkollegen Dan Craven), dann mehrere Eintages-Rennen in Belgien und den Niederlanden, bevor im April die Tour de Maroc folgte. Eschborn Frankfurt (ehemals „Rund um den Henninger Turm“), die Saarlandmeisterschaften und Garmin Velothon in Berlin im Mai und ein UCI-Rennen in Kiew (Juni) schlossen sich an; im Juli ging es nach China zur Tour of Qinghai Lake in luftigen Höhen über 2000 Meter über Normalnull. Im August stand jeweils für Teile des Teams neben Südfrankreich und der Vuelta a Colombia noch London (Prudential Ride 2014) auf dem Programm, live übertragen in der BBC, wo sich die Saarländer Hunderttausenden an der Strecke präsentieren konnten.

„Dass ein Verein aus dem Saarland an so etwas teilnimmt ist für die saarländische Sportlandschaft absolut einmalig“, schwärmt Schnapka. „Wir können ohne weiteres belegen, dass wir mit einem einzigen Wettkampf mehr Zuschauer erreichen, als jede andere Sportmannschaft im Saarland in einer ganzen Saison, und dass wir das Saarland in der ganzen Welt vertreten. Dies ist eine außergewöhnliche Geschichte für das Saarland und ergänzt sich hervorragend mit der derzeitigen Kampagne der Landesregierung „Großes entsteht immer im Kleinen“. Unser Ziel für die nächste Zukunft ist, diese Geschichten mehr und mehr über Medien abseits des Radsports zu kommunizieren.“ Und dabei immer das eigentliche Ziel im Blick zu behalten: zu helfen.

Dennoch gibt es neben den diversen Hilfsprojekten in aller Welt auch sportliche Ziele für das saarländische Profisportteam. „Es ist auch eine einmalige Plattform, regionale Talente zu fördern und ins Team zu integrieren“, sagt Schnapka und nennt als prominentestes Beispiel Michael Hümbert. Der mittlerweile 24-jährige Saarbrücker hatte be-



Rund 100 Rennen macht das Team Bike Aid im Jahr. Das hilft auch jenen, die kaum etwas haben.

reits 2007 die Niedersachsen-Rundfahrt der Junioren für sich entscheiden können und war bereits Fahrer für verschiedene

## Jede Spende ist herzlich willkommen

Profiteams, darunter Seven Stones und Bergstraße-Jenatoc, bevor er 2014 zu Bike Aid stieß. Auch der 23-jährige Yan-

nick Mayer aus Mosbach (Baden-Württemberg) bringt bereits Erfahrungen als Profifahrer bei NSP-Ghost mit. Mayer führte ein Online-Tagebuch der Tour de Colombia, das vom Bike-Aid-Team bei Facebook geteilt wurde. Der erfahrene namibische Rennfahrer und Sieger der Kamerun-Rundfahrt im März, Dan Craven (31), hat das Bike-Aid-Team zwar bereits im Juni in Richtung Team Europcar (Frankreich) wieder verlassen, sorgte aber dafür, dass Bike Aid sich in Afrika einen Namen machen konnte.

Ein „normales“ Profiteam mit Millionenbudget will Bike Aid bei allen Erfolgen, die es in seiner kurzen Existenz schon erringen konnte, aber nicht werden. „Wir verfolgen andere Ziele“, stellt Matthias Schnapka klar. „Und um diese Ziele zu erreichen, brauchen wir noch mehr Unterstützung. Dann können wir nach und nach mehr Sportler aus Entwicklungsländern in unser Team integrieren und uns strukturell so aufstellen, dass sich wirklich was bewegen lässt. Und vielleicht können wir im Profisport einen alternativen Ansatz zum Nachdenken bieten.“ ●

Frank Behrens



Matthias Schnapka hat beim Team Coogee Saar angefangen.

*Bike Aid ist ein Verein. Wer dort Mitglied werden und so das Projekt unterstützen möchte, findet alle Infos auf [www.bike-aid.de](http://www.bike-aid.de)*